

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 146.

Sonntag, den 26. Juni 1904.

Jahrg. 69.

Politische Rundschau.

Berlin, 24. Juni. Der Bundesrat hat den Beschlüssen des Reichstages zum Entwurf eines Gesetzes wegen Aenderung des Münzgesetzes (Einführung von Dreimarkstücken) die Zustimmung versagt. Annahme fanden die Reichstagsbeschlüsse zu den Gesetzentwürfen betreffend Aenderung des Gesetzes über das Reichsschuldbuch und betreffend die Entschädigung für ungeschuldig erittene Untersuchungshaft. — Die Nachricht, der deutsche Botschafter in St. Petersburg habe hier amtlich gemeldet, auf Befehl des Zaren habe die russische Regierung ihren Widerspruch gegen die Getreide-Minimalzölle des neuen deutschen Zolltarifs sollen lassen, ist verfrüht, wird aber voraussichtlich in nicht zu fernher Zeit durch die Tatsache bestätigt werden. Auch bezüglich der Verhandlungen mit der Schweiz hat man begründete Hoffnung, einen neuen Handelsvertrag zu erreichen.

Vom Aufenthalt des Kronprinzen in Cuxhaven wird nachträglich folgende hübsche Szene bekannt: Als sich der Kronprinz an Bord der „Aduna“ befand, wurde er von der Besatzung der Yacht der Kaiserin nach altem Seemannsgebrauch „gejeist“, das heißt, er wurde als Vandratte von der Mannschaft an den Mast festgebunden und mußte sich loskaufen, was er denn auch lachend tat.

Köln, 24. Juni. Seit 1877 besitzt Weisel eine 10klassige paritätische höhere Töchterschule, deren Lehrpersonal konfessionell gemischt ist. Als 1886 eine vierklassige katholische Privatschule begründet worden war, entzog später der Bischof von Münster der städtischen Schule die katholischen Religionslehrer, und der Religionsunterricht wurde städtischerseits zwei katholischen Lehrerinnen übertragen. Auch diesen wurde seitens der Kirche, laut der „Köln. Ztg.“ die Erteilung des Religionsunterrichts verboten, worauf die städtische paritätische Schule fast alle katholischen Schülerinnen verlor. Die Erregung über den Kampf der Geistlichen ist um so mehr gestiegen, als bekannt wird, daß die preussische Staatsregierung die katholische Privatschule erheblich finanziell unterstützt. Dem Kultusminister ist nunmehr mitgeteilt worden, daß das Kuratorium der städtischen Schule den katholischen Religionsunterricht in jeder Höhe bezahlen wolle. Auf die Antwort ist man sehr gespannt.

Erfolge der evangelischen Bewegung in Oesterreich. Wie man schreibt, wurden in den Oesterreichischen evangelischen Gemeinden im Jahre 1903 vierzehn Kirchen, drei Bethäuser und drei Schulhäuser erbaut. Neue Predigtstationen konnten zwanzig errichtet und davon sieben mit Geistlichen besetzt werden. Seit Beginn der Bewegung haben zwanzig, davon im Jahre 1903 neun neue Pfarrgemeinden die Selbständigkeit erhalten. In Böhmen haben im letzten Jahre sechs Gemeinden neue Kirchen, fünf Gemeinden ihre eigene Pfarre erhalten. Segensreich wirkten die im Jahre 1903 gegründeten Vereine „Deutscher evangelischer Bund für die Oestermark“ (Bundesleitung in Wien), der sich die Wiedergewinnung der einst gewaltig „katholisch gemachten“ österreichischen Länder für das Evangelium zum Ziele setzte; der Evangelische Pfarrverein für Oesterreich, der die Geistlichen in Standes- und Berufsangelegenheiten zusammenfaßt, und der Lutherverein (Sitz Aulzig), der sich die Förderung und Ausgestaltung des evangelischen Schulwesens zur Aufgabe gestellt hat.

Rom, 24. Juni. Das Telegramm, das der Bürgermeister Fürst Colonna gestern an den Deutschen Kaiser gerichtet hat, lautet: „Aus Anlaß der Enthüllung des von Curer Majestät unserer Stadt gestifteten Denkmals verbinde ich

mit dem Danke der Römer für das hochherzige Geschenk die Beteuerung, daß wir in diesem Marmorbilde eine erneute Bestätigung der innigen Freundschaftsbände, jenen Gedanken der Freiheit und Gerechtigkeit erblicken, durch welchen der unsterbliche Goethe in dem großen Namen „Rom“ Italien und Deutschland mit einander verknüpft hat.

Nach einem aus Port-au-Prince eingegangenen Telegramm wird die französische Regierung für einen vorgestern auf ihren Gesandten verübten Angriff von Haiti Genugthuung verlangen, bei dem der Gesandte von einem Palasträchter durch einen Steinwurf verletzt worden ist. Diese Ausschreitung ist ein Ausfluß der in Haiti herrschenden fremdenfeindlichen Stimmung, da die Eingeborenen die Ausländer für die traurige finanzielle Lage verantwortlich machen. Die an der Nationalbank beteiligten Finanzhäuser haben gegen die lange Gefängnishaft gewisser deutscher und französischer Beamten Einspruch erhoben, die der Beteiligung an der Ausgabe gefälschter Staatspapiere im Jahre 1903 beschuldigt werden.

Nach den Meldungen der russischen Kriegsleitung sind die Japaner in vollem Vorrücken nach Norden begriffen. Ihr Aufmarsch am linken Flügel scheint sich durch die schweren Kämpfe mit dem Armeekorps des Generals Stadelberg um einige Tage verzögert zu haben, nun aber dringen sie mit großen Truppenmassen vor und haben die Russen bereits bis Kaiping (Kaiping) zurückgetrieben. Man erwartet eine schwere Schlacht in der Nähe von Kaiping, wohin starke russische Truppenkörper von Haitscheng unterwegs sind. Europäer ist mit dem Generalstab südwärts abgegangen. Viele Chinesen fliehen nach Jintow. Die russische Garnison von Nutschwang ist inzwischen nach Kaiping abgezogen. — Ein Telegramm des kaiserlichen Bureaus meldet aus Nutschwang: Seit gestern werden östlich vom Biaufusse neue Verschanzungen aufgeworfen. Die Chinesen müssen ihre Häuser verlassen, welche für russische Truppen verwendet werden. Es ist eine neue Proklamation erlassen worden, welche die Ausfuhr von Lebensmitteln nordwärts von Nutschwang untersagt.

Madrid, 24. Juni. Ein Eisenbahnzug ist mit allen verfügbaren Kräften von Teruel an den Ort des Eisenbahnzusammenstoßes abgegangen. Die Opfer sind fast sämtlich Gendarmen. Ferner befinden sich unter ihnen ein Postbeamter, drei Mönche und ein belgischer Ingenieur. Gerade vor einem Jahre ereignete sich die furchtbare Katastrophe in Montalvo bei Logrono, wo gleichfalls eine Eisenbahnbrücke, die über dem Najerilla, einbrach und ungefähr 200 Menschen umkam.

Madrid, 23. Juni. Bei dem Eisenbahnunglück auf der Brücke über den Fluß Gileja bei Entramajaguas (Provinz Teruel) in der Nacht zum Donnerstag sollen, wie es heißt, 50 Personen ums Leben gekommen sein, und zwar sollen 30 in den Wagen verbrannt und 20 ertrunken sein. Das Unglück entstand durch eine Entgleisung, wobei die Lokomotive mit drei Wagen sich von den übrigen Wagen trennte. Diese drei Wagen schoben sich übereinander und wurden durch fliegende Funken von der Lokomotive in Brand gesetzt. Der starke Sturm, der in der Nacht herrschte, trieb dann die Flammen von den drei Wagen über den ganzen Zug weg. Die Lokomotive arbeitete unterdeß weiter, brach dabei durch die Brustwehr der Brücke und blieb in dieser hängen, mit den Rädern in der Luft arbeitend. Einige Stützen der Brücke gerieten ebenfalls in Brand und gaben nach, sodaß mehrere Wagen in den Fluß stürzten. Andere Wagen fingen sich in den Strebebeiseln der

Brücke und wurden dadurch vor dem gleichen Schicksal bewahrt. Die Schreckensszenen erreichten ihren Höhepunkt, als der Dampf aus den Lokomotivfesseln in den Feuerraum drang und die glühende Mische unter die um ihr Leben kämpfenden Passagier trieb. Wegen der weiten Entfernung von der nächsten Stadt konnte die Hilfsaktion nur langsam vor sich gehen. Unter den Trümmern des verbrannten Zuges liegen noch viele Leichen, an die man bis jetzt nicht herangelangen konnte. Viele Landleute, die aus der Umgegend zur Hilfeleistung herbeieilten, wurden bei dem entsetzlichen Anblick, der sich ihnen an der Unglücksstelle bot, ohnmächtig. König Alfons sandte sofort Geldunterstützung.

London, 24. Juni. Ein Kriegskorrespondent, der als Invalide aus China in New York eintraf, sagte, wie „Daily Telegraph“ aus New York meldet, in einer Unterredung, die japanische Armee sei jeder europäischen überlegen, wie denn auch die japanischen Land- und Seestreitkräfte, besonders die Artillerie, den Russen bedeutend überlegen seien. Die amtliche japanische Erklärung, der Mikado wünsche nur ein Protektorat über Korea, hält er für eine diplomatische Ausrede. Alle hervorragenden japanischen Beamten geben zu, das Ziel sei die Angliederung Koreas an Japan.

Tanger, 24. Juni. Perdicaris teilte seiner Familie schriftlich mit, daß er mit Barley heute abend oder morgen früh seine Heimreise antreten werde. Sie würden sicherlich heute mittag in Freiheit gesetzt werden.

Infolge der General-Bloum-Katastrophe müssen jetzt, wie man aus New York meldet, alle Vergnügungsdampfer, die von Jersey City abfahren, vor der Abfahrt Feuerrettungsübungen mit ihren Passagieren vornehmen. Im Sommer gehen täglich Hunderte solcher Dampfer in See, und diese Verordnung dürfte sich daher den erholungsuchenden Einwohnern New Yorks stark fühlbar machen. Die von den Regierungsinpektoren, welche den „General Bloum“ abfahren ließen, bewiesene Unfähigkeit und Nachlässigkeit wird auf den Umstand zurückgeführt, daß sie ihre Anstellungen politischen Schachergeschäften verdanken.

Port au Prince, 24. Juni. Als der deutsche und der französische Gesandte heute eine Spazierfahrt in der Stadt unternahmen, wurden gegen ihren Wagen Steine geschleudert. Keiner der beiden Diplomaten wurde verwundet. Die französische Regierung beschloß, ein Kriegsschiff nach Haiti zu senden, um Genugthuung für den Angriff auf den Vertreter Frankreichs zu fordern.

Peking, 24. Juni. Die Kaiserin-Witwe hat zu ihrem 70. Geburtstag eine Amnestie erlassen, worin sie allen Anhängern der Reformpartei, ausgenommen Ranghuwei und zwei anderen, Verzeihung, Aufhebung der zuerkannten Strafen und Wiedereinsetzung in die früheren Stellen und Würden gewährt.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 25. Juni. Programm zur Platzmusik am Sonntag, den 26. Juni, zur Johannesnachfeier (Markt): 1. Marsch: „Wenn ich mich nach der Heimat sehne“, von Reichardt. 2. Ouvertüre zur „Schweizerfamilie“, von Weigl. 3. Walzer: „Sommerabendsträume“, von Gärtner. 4. Paraphrase über das Lied von Pfeil: „Stille ruht der See“, von Gärtner. 5. Lied: „Das Gebet der Mutter“, von Drescher. 6. Marsch: „Liebend gedent ich dein“, von Klarner.

— Zum Friedhof heut' wir wallen — Und unsere Tränen fallen — Auf manches Grab. Und leis — Die müden Hände lösen — Und schmüden es mit Rosen — Mit Rosen, rot und weiß. — Die schöne Sitte, den Johannistag